

## Körpernahe Dienstleister: „Lockdown muss am 11. Dezember enden“

„Sicheres Arbeiten stets bewiesen“: Friseure, Fußpfleger, Kosmetiker, Masseur, Nagelstudios, Tätowierer und Piercer pochen auf versprochenes Öffnungsdatum

02.12.2021, 14:21



© WKÖ

„Unsere Betriebe haben alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie bisher mitgetragen und mustergültig umgesetzt. Sie haben herbe Verluste in Kauf genommen und ein hohes Maß an gesellschaftlicher Verantwortung bewiesen“, sagt Renate Scheichelbauer-Schuster, Obfrau der Bundessparte Gewerbe und Handwerk in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ). „Es gibt aber auch eine Verantwortung der Politik den Betrieben und ihren Mitarbeitern gegenüber. Und die müssen wir jetzt einfordern: Drei Wochen sind genug, der Lockdown muss am 11. Dezember für alle Betriebe enden.“

Bei sämtlichen Lockdowns waren die körpernahen Dienstleister von besonders einschneidenden Beschränkungen betroffen, obwohl es in der Branche keine Ansteckungscluster gegeben hat.

„Unsere Betriebe sind Hygieneprofis, sie verfügen über erprobte Sicherheits- und Präventionskonzepte. Und sie haben mehrfach nachweislich gezeigt, dass sie sichere Arbeits- und Geschäftsumgebungen bieten können“, betonen Wolfgang Eder und Dagmar Zeibig, die Branchensprecher der körpernahen Dienstleister. „Deshalb fehlt uns das Verständnis, warum die Betriebe noch länger zugesperrt bleiben sollten. Der Besuch bei der Kosmetikerin, bei der Fußpflege, beim Masseur, Tätowierer, Piercer sowie im Nagelstudio oder beim Friseur ist so sicher wie kein anderer Alltagsbereich.“

Mit Fortdauer des Lockdowns steigt vielmehr die Gefahr, dass der Pfusch blüht und Dienstleistungen – entgegen den Gesetzesvorgaben und ohne Corona-Sicherheitsregeln – sich in den privaten Bereich verlagern. Mit besonders hohen Ansteckungsrisiken.

„Es dürfen nicht jene Kundinnen und Kunden sowie Betriebe bestraft werden, die sich verantwortungsbewusst zeigen und die Regeln einhalten. Das ist das falsche Signal“, sagt Scheichelbauer-Schuster. Für eine Verlängerung des Lockdowns fehlten die sachlichen Argumente: „Wenn es das Ziel ist, die

Kontakte der Bevölkerung und die Mobilität zu reduzieren, dann darf das nicht auf dem Rücken der Betriebe verfolgt werden.“

Alles andere wäre auch wirtschaftlich nicht verkraftbar. "Für körpernahe Dienstleistungen gibt es leider weder Click & Collect, noch Zustellservices oder ‚Nachholeffekte‘: Ein entfallener Umsatz ist unwiederbringlich weg. Viele unserer Betriebe brauchen jetzt jeden Euro, sie stehen finanziell im Eck. Der Lockdown ist eine wirtschaftliche Katastrophe. Er muss, wie von der Politik angekündigt, am 11. Dezember enden“, so Zeibig und Eder abschließend.

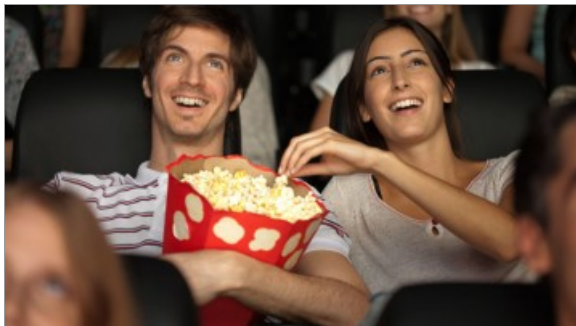
Dagmar Zeibig vertritt als Bundesinnungsmeisterin in der WKÖ die Interessen von rund 27.700 Mitgliedsbetrieben aus den Bereichen Fußpflege, Massage, Heilmassage, Kosmetik, Visagistik, Nagelstudios, Pigmentieren, Tätowieren und Piercen. Bundesinnungsmeister Wolfgang Eder ist als Branchensprecher für österreichweit rund 9.200 Friseurbetriebe zuständig.

## Das könnte Sie auch interessieren



### **WKÖ-Trefelik: Vatertag als willkommener Kaufanlass im Einzelhandel**

Wer schenkt, gibt durchschnittlich 46 Euro aus – insgesamt werden Ausgaben in der Höhe von 140 Millionen Euro erwartet [➤ mehr](#)



### **Kinos: Trotz Krisensituation grundsätzlich positive Stimmung in der Branche**

Österreichische Kinobranche tagte in Innsbruck - WKÖ-Dörfler: Kinos haben sich zwar als resilient erwiesen - Neue Herausforderungen machen weitere Unterstützung notwendig [➤ mehr](#)



## Holzindustrie Österreichs: Wirtschaftliche Stabilität in unsicheren Zeiten und Zeitenwende für Holz

Zeitenwende für Holz: European Green Deal anpassen; Mehr Holz aus Österreich verarbeitet;  
Entlastung bei Energiekosten > mehr